Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 19

Artikel: Der Fuhrmann des Todes
Autor: Lagerlöf, Selma
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731990

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haben die Obermacht. Rasch wird die Militärwache benachrichtigt. Alles löst sich in eitel Wonne auf: Die Banditen werden verhaftet und Steve genießt hinfort mit Elsa an seiner Seite ein reines, wohlverdientes Glück.

Der Fuhrmann des Todes.

Verfaßt von Selma Lagerlöf.

Das Ganze umfaßt die Geschehnisse einer Silvesternacht. Die sterbende Pflegerin, eine Heilsarmeeschwester, die Vagabundenrunde am Ortsfriedhof und die Frau des einen sind die Hauptakteure. — Eine alte Sage erzählt, daß jener Unglückliche, der als letzter im Jahre von Mördershand sterbe, verdammt sei, im nächsten Jahre als Fronknecht des Todes mit einem Karren die Seelen der Verstorbenen zu holen. Im vorigen Jahre traf dies einen Nichtstuer, dessen Mörder in der Silvesternacht ebenfalls in einem Raufhandel lebensgefährlich verletzt wird und nun sein ganzes Leben visionär sieht. Er überzeugt sich von dem Martyrium seiner Frau, die vor seinen Roheiten fliehen mußte, erblickt die Aufopferung einer Pflegerin der Heilsarmee, die sich in dem Bestreben, ihn auf den rechten Weg zu bringen, eine tödliche Krankheit zuzog und erwacht geläutert aus seiner Ohnmacht. Seine Beschützerin stirbt im beseeligten Bewußtsein, daß ihr Opfer doch nicht vergebens gewesen ist.

Der Kuß Cyranos.

Gracia ist wegen ihren Herzenseigenschaften bei allen beliebt. Eines Tages traf der berühmte Komponist Claudius Arcieri in diesem schönen Orte ein, um seine neue Oper „Cyrano de Bergerac" zu vollenden. Der Reiz der Musik bezauberte alle. Gracia und ihre Freundin Rosette bewundern den jungen Künstler sehr. Gracia ist wahnsinnig in Claudius verliebt, der ihre Liebe ebenso heiß erwidert. Leider ist Gracia brustkrank, ein Erbstück, dem auch ihr Bruder nahe daran ist, zu erliegen. Sie muß also der Liebe und dem Lebensglück entsagen. Absichtlich kränkt sie Claudius in seinen heiligsten Gefühlen und es gelingt ihr mit erhabenster Selbstverleugnung, Rosette mit Claudius zusammenzuführen. Im Verlaufe des von ihr veranstalteten Verlobungsfestes der beiden will Gracia den herben Geschmack einer unmöglichen Liebe in einem letzten Kuß auskosten . . . Da ertönt ein Schrei, der sie daran hindert. Es ist der letzte Angstschrei ihres Bruders, der soeben seine Seele ausgehaucht hat.

Einige Zeit nachher ist Gracia bei der Abreise des jungen Ehepaares zugegen, worauf sie sich mit verwundeter Seele und gebrochenen Herzens in ein Kloster zurückzieht, wohin sie sanft dahin scheidet.

Neues vom Film.

Für die in der Conwa sich ausdrückende Bewegung der deutschen Filmfabrikanten, die hohen Gagen herabzusetzen, gibt es in Amerika seit einiger Zeit, wie schon gemeldet, parallele Bestrebungen. Ihren Erfolg mag ein praktisches Beispiel zeigen: in ihrem neuen Vertrag mit Robertson-Cole erhält Pauline Frederick statt 7500 Dollar „nur" noch 4500 Dollar die Woche, dafür aber außerdem Gewinnbeteiligung. Das nennt man dort „Herabsetzung der Gagen"!